stieg dabei zum vierten Mal den Pik Lenin, und nun verwirklichte er seinen Traum der Skiabfahrt. Er hatte im voraus die Abfahrtsroute genau studiert.

Die Abfahrt ging in zwei Etappen vor sich: vom Gipfel zur Rasdelnaja-Höhe (6150 m) und dann von dort bis zum Gletscher (4100 m). Die direkte Fahrzeit betrug 90 Minuten (Pausen, die zum Durchatmen in dieser sauerstoffarmen Höhe notwendig sind, nicht mitgerechnet). Konstantin Klezko hält eine Skiabfahrt auch vom Pik Kommunismus (7495 m) für möglich, allerdings sei eine gründliche physische und psychische Vorbereitung dazu notwendig. Er war bisher zweimal auf dem Pik Kommunismus. Die realste Abfahrtsmöglichkeit sei der Aufstiegsweg der Georgier aus dem Jahre 1954 über den Garmo-Gletscher. Klezko teilte mit, daß sich die Japaner auf eine Skiabfahrt vom Mount Everest (8882 m) vorbereiten.

★

Auf dem Massiv des Turkestan-Rükkens im Pamiro-Alai war im vergangenen Sommer eine wissenschaftlich-sportliche Expedition des Klubs „Vertikal" der sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR tätig. Zusammen mit polnischen Alpinisten bestiegen die Nowosibirsker Sportler eine Reihe von Gipfeln zum ersten Mal. Auf den Landkarten werden nun „Pik des 25. Jahrestages Volkspolens" (5207 m), „Nowosibirsk" (5200 m), „Warszawa" (5484 m), „Komsomolski" (5069 m), „Meteor" (5000 m) und andere erscheinen. Zur Gruppe gehörte u. a. der Aspirant des Instituts für Kernphysik in Nowosibirsk, Leonid Wjatscheslawow.

★

Alpinisten, die alle vier sowjetischen Siebentausender bestiegen haben, erhalten ein spezielles Ehrenzeichen und werden „Schneeleoparden" genannt. Bisher trugen nur fünf dieses Zeichen: E. Iwanow, K. Kusmin, K. Klezko, P. Budanow und W. Boshukow. Jetzt hat sich die Zahl der „Schneeleoparden" erhöht: Hinzu kamen die Moskauer I. Bogatschow und B. Gawrilow, die Taschkenter W. Eltschibekow und M. Gilemko, W. Rjasanow aus Tscheljabinsk, I. Getman aus Duschanbe, B. Siwzow aus Donezk und S. Sorokin aus Slatoust.

(Aus sowjetischem Material, übersandt von Henry Lewenstein, übersetzt von E. U. Petereit)

X. Bergsteiger-findigkeitslauf

Am 2. November wurde im Schrammsteingebiet (Sächsische Schweiz) nach einjähriger Pause der Bergsteigerfindigkeitslauf vom KFA Dresden wieder gestartet.

Die Strecken aller Klassen lagen, bei gemeinsamem Start und Ziel an der Beuthenfallbrücke, im Bereich des alten und neuen Wildensteins, der Quenenwiesen, des Kleinen Winterberges, des Schmilkaer Gebietes sowie in den gesamten Affensteinen.

Da dieser Lauf insbesondere für die Mitglieder des DWBV veranstaltet wurde, war er auf Grund seiner Eigenschaft als Findigkeitslauf sowohl für die Bergsteiger als auch für die Orientierungsläufer in der Streckenführung und Bahnlegung gleichermaßen interessant zu gestalten. Noch dazu, wo das zur Verfügung stehende Kartenmaterial (Schrammsteinkarte M 1 : 10 000 und Kletterführer Band I) eine leichte Orientierungsarbeit ermöglichte.

Die auf allen Strecken gezeigten Leistungen sowie auch die wesentlich gesteigerte Teilnahme an diesem 2-Mannschaftswettbewerb (z. B. Klasse M 20 = 21 Mannschaften) zeigte, daß bei guter Organisation dieser Lauf auch in Zukunft weiter an Popularität gewinnt.

Durch die Teilnahme der Nationalmannschaft Alpinistik (Motor Schokopack Dresden) und eines Teils der OL-Spitzenklasse des Bezirkes kam es, vor allem in den Herrenklassen, zu einem interessanten Kräftevergleich des Bezirkes Dresden.

Die Sieger:

D 16 (5 km): Mühlner/Weber, Lok Dresden; **D 30 (8 km):** Simon/Rogge, TU Dresden/Motor Treptow; **H 14 (5 km):** Rinke/Börnert, Aufbau Niedersedlitz; **H 16 (8 km):** Rabowski/Schoppe, TU Dresden; **H 18 (8 km):** Kuropka/Mosig, Lok Dresden; **H 20 (15 km):** Conrad/Simon, TU Dresden; **H 35 (15 km):** Hessel/Hellwig, Empor Löbtau/Lok BC Dresden; **H 40 (15 km):** Straßburger/Dietrich, Lok BC Dresden; **H 50 (15 km):** Damme/Beck, Lok BC Dresden.

D. Fickert
KFK Felskl., BSG Empor Dresden-Löbtau

OL-INFORMATIONEN

Mitteilung der ZFK OL:

Klasseneinteilung und Bahnlängen im OL ab 1. 1. 1970

Klassenbezeichnung	Abkürzung	∅ Bestzeit min	Startbrechtigte Jahrgänge im Jahre 1970
Schüler C, Mädel	D 9	25	1960–1961
Schüler B, Mädel	D 11	25	1958–1959
Schüler A, Mädel	D 13	30	1956–1957
Jugend B, Mädel	D 15	40	1954–1955
Jugend A, Mädel	D 17	50	1952–1953
Damen Senioren	D 19	60	1941–1951
Damen Elite	D E	65	Qualifizierte D 19
Damen Senioren I	D 30	50	1931–1940
Damen Senioren II	D 40	40	bis 1930
Schüler C, Jungen	H 9	25	1960–1961
Schüler B, Jungen	H 11	25	1958–1959
Schüler A, Jungen	H 13	35	1956–1957
Jugend B, Jungen	H 15	45	1954–1955
Jugend A, Jungen	H 17	60	1952–1953
Herren Junioren	H 19	70	1950–1951
Herren Senioren	H 21	90	1936–1949
Herren Elite	H E	95	Qualifizierte H 21
Herren Senioren I	H 35	70	1928–1935
Herren Senioren II	H 43	60	1921–1927
Herren Senioren III	H 50	50	bis 1920

Die Klassen Schüler C und B starten stets als Zweiermannschaft. Jeder Läufer der Mannschaft erhält eine Laufkarte. In den Klassen D 13 und H 13 bleibt es dem Veranstalter überlassen, ob Einzelstart oder Massenstart erfolgen soll. Der Austragungsmodus ist mit der Ausschreibung bekanntzugeben. Bei Wettkämpfen im Rahmen der Pionier- und FDJ-Pokale ist für alle Schülerklassen nur Mannschaftslauf zuzulassen. Außerdem müssen für alle Schülerklassen die Bahnen grundsätzlich vom Veranstalter in die Laufkarte eingetragen werden.

Jeder Läufer muß in der Klasse starten, deren Alter er im Wettkampfjahr mit seinem Geburtstag erreicht.

Ausnahmen sind nur für die Seniorenklassen I bis III möglich, die für die jüngern Klassen bis zu den Senioren melden können. Die Wertung erfolgt dann in der gemeldeten Klasse.

Weitere Ausnahmen sind nicht zulässig. Verstöße werden mit einer Startsperre des betreffenden Läufers geahndet.

Die errechneten durchschnittlichen Bestzeiten sollen auf den jeweiligen Teilnehmerkreis der Veranstaltung abgestimmt sein.

Ranglisten Kinder und Jugend

Für das Aufstellen der Ranglisten in den Schülerklassen (siehe Tourist 9/64) werden zentral folgende 3 Läufe angesetzt: 30. 8. 1970 Müggelturm-OL, 13. 9. 1970 Bestenermittlung, 11. 10. 1970 Buchenwald-OL.

Für die Ranglisten der Jugend werden zentral angesetzt: 30. 8. 1970 Müggelturm-OL, 6. 9. 1970 Messe-OL, 11. 10. 1970 Buchenwald-OL.

Heinemann

Achtung! Terminänderung!

Ostseepokal nicht 11. 7., sondern 18. 7. 1970.

Mitteilung der ZFK OL

In der Saison 1970 sind folgende Sportfreunde in der Leistungsklasse (Elite) startberechtigt. Die gleichzeitig mit angegebenen 1969 im Tag/Einzel-Lauf erreichten Klassifizierungsnormen sind grundsätzlich bei der Meldung auf der Startkarte einzutragen und dienen dem Veranstalter zur Durchführung der Klassifizierung 1970.

H e r r e n :

Meisterklasse:

Conrad, H., TU Dresden; Baumgart, H. D., Dyn. Dresden; Schmalfeld, T., Med. Dresden; Heinemann, R., Dyn. Dresden.

Leistungsklasse I

Kaßbaum, D., Dyn. Dresden; Stock, G., Dyn. Dresden; Lochschmidt, P., Dyn. Dresden; Dietze, L., LML; Kremer, H. G. Lok Weimar; Zemanek, A., LML; Wichmann, P., Chem. Magdeb; Jentzsch, W., Med. Dresden.

Leistungsklasse II:

Höppner, K., Wiss. Freiberg; Lange, H., Lok Weimar; Schubert, M., Lok Berlin; Ziesche, J., Lok BC Dresden; Hoy, G., Lok BC Dresden; Genderjahn, L., Lok BC Dresden; Hamann, J., TU Dresden; Haufe, Chr., TU Dresden; Deak, P., LML; Heidan, Chr., Lok Adorf.

D a m e n :

Meisterklasse:

Conrad, E., Lok Schandau; Bregula, H., Motor KMSt. Mitte; Wichmann, G. Ch. Magdeburg.

Leistungsklasse I:

Unger, A., LML; Heinemann, U., Dyn. Dresden; Kaßbaum, S., Dyn. Dresden; Lange, G., Lok Arnstadt; Engemann, M., Lok BC Dresden; Schrei, R., Motor Ammendorf; Lehmann, H., Motor Weimar; Berseck, I., Lok Magdeburg.

Leistungsklasse II:

Simon, J., LML; Obstfelder, B., Lok Weimar; Roll, R., Lok BC Dresden; Höh, R., Dyn. Elbe Dresden; Fiedler, M., Lok Aue.

Auf Antrag des Trainerrates ist zusätzlich der Sportfreund Dieter Conrad, Wissenschaft Quedlinburg (Lkl. III) in der Leistungsklasse startberechtigt.

Außerdem darf der Sportfreund Wolfgang Krause, Wissenschaft Quedlinburg, in der Saison 1970 schon in der Klasse H 19 starten.

Wir möchten hierbei nochmals darauf hinweisen, daß alle nicht vom Trainerrat und der ZFK bestätigten Klassenumstufungen zur Disqualifikation des Wettkämpfers führen. Die Bestätigung durch die ZFK muß im Startbuch eingetragen sein.

Heinemann

Jahresrangliste 1969

H 35: 1. Hoy, Gerhard, Lok BC Dresden, 61 Punkte; 2. Hunger, Wolfgang, Dyn. Nord KMSt., 41; 3. Roll, Manfred, Lok BC Dresden, 37.

H 20: 1. Lange, Hans, Lok Weimar, 46 Punkte; 2. Hamann, Jochen, TU Dresden, 37; 3. Haufe, Christian, TU Dresden, 35.

H 18: 1. Winkler, Rolf, Dynamo Elbe Dresden, 61 Punkte; 2. Krause Wolfgang, Med. Quedlinburg, 55; 3. Schoß, Siegfried, Lok Weimar, 48.

H 16: 1. Dietrich, Manfred, Traktor Oelsa, 25 Punkte; 2. Baumann, Peter, Lok Weimar, 24; 3. Tonn, Conrad, Med. Dresden, 19.

H 14: 1. Kapphahn, Werner, Dyn. Nord KMSt. 29 Punkte; 2. Müller, Gerhard, Med. Dresden, 23; 3. Grund, B., Dyn. Nord KMSt., 20.

D 20: 1. Roll, Rosi, Lok BC Dresden, 39 Punkte; 2. Zemanek, Rosemarie, Lok Leipzig Mitte, 37; 3. Simon, Jutta, Lok Leipzig Mitte, 36.

D 18: 1. Parczyk, Christine, Einh. Gera, 67 Punkte; 2. Hoy, Petra, Lok BC Dresden, 59; 3. Kunze, Brigitte, Med. Quedlinburg, 44.

D 16: 1. Braatz, Monika, Lok Weimar, 35 Punkte; 2. Weber, Annerose, Lok Dresden, 34; 3. Schölling, Traute, Lok Weimar, 29.

D 14: 1. Plötz, Gisela, Chemie Coswig, 30 Punkte; 2. Geißler, Petra, Dyn. Leipzig, 26; 3. Winkler, Rita, Lok BC Dresden, 24.

Kurz gemeldet

Ein Höhepunkt im Sektionsleben der Sektion Wandern und Bergsteigen der BSG Lok Aue war im vergangenen Jahr die Durchführung des 3. Erzgebirgslaufes in Verbindung mit den Deutschen Meisterschaften (über 300 Teilnehmer). Die Sektionsmitglieder leisteten 2574 Stunden im Rahmen der VMI, vor allem beim Ausbau einer Ski- und Wanderhütte in Jägersgrün. Eine Sammlung auf der Delegiertenkonferenz der Sektion im Dezember ergab die Spendensumme von 59 Mark für das kämpfende vietnamesische Volk.

Wettkampfvorbereitung im Orientierungslauf

Zum erfolgreichen Abschneiden beim Wettkampf gehört eine entsprechende Vorbereitung. Viele Sportfreunde sind der Meinung, daß mit dem Training die Wettkampfvorbereitung abgeschlossen sei. Dabei werden viele Handlungen, die zur Wettkampfvorbereitung gehören, unbewußt durchgeführt. Einige Dinge werden allerdings auch aus Unkenntnis nicht berücksichtigt. Ich werde jetzt versuchen, alle wesentlichen Faktoren aufzuführen. Dabei ist zu beachten, daß es sich hier um allgemeine Hinweise handelt und daß besonders bei Sportlern, die schon länger Leistungssport betreiben, einzelne Veränderungen auftreten.

Beim Training von Kindern und Jugendlichen kann man diese Faktoren systematisch aufbauen. Damit werden optimale Voraussetzungen für Erfolge im Wettkampf geschaffen.

Wenn wir die Wettkampfvorbereitung beim OL betrachten, dann können wir mehrere Stufen, die zeitlich abgrenzbar sind, unterscheiden. Ich habe diese Stufen folgendermaßen bezeichnet:

1. Allgemeine Wettkampfvorbereitung

2. Spezielle Wettkampfvorbereitung

Zu 1.: Bei der allgemeinen Wettkampfvorbereitung können wir auch von einer langfristigen Wettkampfvorbereitung sprechen. Sie dehnt sich über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr aus. Sie kann auf einen speziellen Wettkampf (Meisterschaften) oder auf mehrere Wettkämpfe (Ranglistenläufe) ausgerichtet sein. Zur inhaltlichen Gestaltung dieses Zeitraumes nur so viel:

Wir müssen zwischen physischer und psychischer Vorbereitung unterscheiden. Zum physischen Bereich gehört die Absolvierung eines entsprechenden zielgerichteten Trainingspensums. Zum psychischen Bereich gehört die Einstellung zum Sport, zum Training und zum Wettkampf, das Erkennen und Annehmen eines Ziels (z. B. Plazierung, Rangliste) und die Freude an der körperlichen und geistigen Belastung. Neben diesen beiden Bereichen finden wir noch den Bereich sportgerechte Lebensweise. Jeder Sportler sollte eine sportgerechte Lebensweise führen. Bei besonders hohen Zielstellungen (z. B. Plazierung bei WM) ist auf diesen Bereich allerdings mehr Wert zu legen, und die Normen einer sportgerechten Lebensweise betreffs Alkohol, Nikotin, Schlaf, regelmäßige Lebensweise usw. sind unbedingt einzuhalten.

Zu 2.: Bei der speziellen Wettkampfvorbereitung müssen wir 3 Gruppen unterscheiden:

2.1. die mittelfristige

2.2. die kurzfristige

2.3. die unmittelbare Wettkampfvorbereitung.

Bei jeder gibt es ganz spezifische Aufgaben, wobei bei allen drei Gruppen die Bereiche physische, psychische Wettkampfvorbereitung und sportgerechte Lebensweise vorhanden sind.

Bei 2.2. und 2.3. finden wir dann noch den Bereich Strategie und Taktik.

2.1. Die mittelfristige Wettkampfvorbereitung erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 14 Tagen vor dem Wettkampf bis 2 Tage vor dem Start.

Physischer Bereich: In diesem Zeitraum dominiert im Training Kraft und Schnelligkeitsarbeit. Ausdauer kann in 14 Tagen nicht wesentlich verbessert werden. Es dominieren Intervalltraining, Bergintervall und Fahrtspiel.

Psychischer Bereich: Hier muß eine genaue Zielstellung für den Wettkampf entsprechend der Trainingsform und der wettkampfspezifischen Bedingungen (welche Gegner, was für ein Gelände usw.) vorhanden sein. Dazu gehört auch ein Vertrautmachen mit den wettkampfspezifischen Besonderheiten, soweit es Informationen darüber gibt.

Sportgerechte Lebensweise: Neben den bei der allgemeinen Wettkampfvorbereitung gültigen Normen treten in diesem Zeitraum weitere Aufgaben hinzu. Um eine optimale Energieversorgung während des Wettkampfes zu gewährleisten, muß in diesem Zeitraum der Körper auf einen Lebensrhythmus, besonders betreffs des Essens, gebracht werden, der dem am Wettkampftag zu erwartenden Rhythmus in etwa entspricht. Außerdem sollte die Nahrungszusammensetzung ähnlich oder sogar genau der am Wettkampftag entsprechen. Dadurch gewöhnt sich der Körper an diese Zusammensetzung, und die Nahrung wird besser erschlossen. Das

trifft natürlich bei den meisten Wettkämpfen für das Frühstück zu.

2.2. Die kurzfristige Wettkampfvorbereitung setzt 2 Tage vor dem Start ein und reicht bis zum Aufstehen am Starttag. In diesen Bereich fällt meistens auch die Anreise.

Physischer Bereich: Der Trainingsprozeß wird eingestellt. Alle Übungen, die durchgeführt werden, weisen eine solche Instensität auf, daß kein nennenswerter Trainingseffekt mehr eintritt. Lockeres Laufen und Gymnastik für alle Hauptmuskelgruppen stehen auf dem Trainingsprogramm.

Psychischer Bereich: In diesem Zeitraum ist es günstig, eine psychische Entspannung zu erreichen. Die schafft man durch Schlaf und häufige Ruhepausen, in denen man von der täglichen Arbeit abschaltet. Diese Ruhepausen werden genutzt, um sich mit der bevorstehenden Aufgabe vertraut zu machen. Dazu gehört das wiederholte Durchdenken aller bekannten Besonderheiten des Wettkampfes (Kartenmaterial, Gelände, Bahnleger, Gegner usw.). Nach der Anreise am Wettkampfort treten besonders im psychischen Bereich weitere Aufgaben hinzu. Das sind:

- Vertrautmachen mit weiteren Besonderheiten (technische Hinweise)
- Vertrautmachen mit der Startposition und den gemeldeten Gegnern
- Berücksichtigung der Witterung.

Aus diesen Faktoren leitet sich der Bereich Strategie und Taktik ab. Nachdem alle Informationen gesammelt wurden, stellt man sich einen strategischen Fahrplan zusammen.

Sportgerechte Lebensweise: Neben den bereits aufgezeigten Punkten sind in diesem Zeitraum noch folgende Dinge zu beachten:

- möglichst flüssigkeitsarme Nahrung aufnehmen, um einem übermäßigen Schwitzen vorzubeugen
- Die Nahrung soll sehr kalorien- und eiweißreich sein, darf aber nicht zu schwer im Magen liegen. Zu empfehlen ist mageres Fleisch, weichgekochtes Ei, Trockenobst, Mehrkornnahrung und verschiedene Brotsorten.
- rechtzeitig schlafen gehen.

2.3. Die unmittelbare Wettkampfvorbereitung beginnt mit dem Aufstehen.

Physischer Bereich: 3 Stunden vor dem Start aufstehen. Dadurch erreicht man, daß der Körper zum Start voll angelaufen ist. Zum physischen Bereich gehört auch das Warmlaufen. Es muß mindestens 30 Minuten in Anspruch nehmen. Alle Hauptmuskelgruppen müssen dabei gelockert und erwärmt werden. Besonderer Wert ist natürlich auf die Erwärmung der Beinmuskulatur zu legen. Die Erwärmung muß so erfolgen, daß ca. 10 Minuten vor dem Start Pulswerte zwischen 120 und 140 erreicht werden. Die letzten 10 Minuten muß dafür gesorgt werden, daß die Muskulatur warm bleibt.

Psychischer Bereich: Auch hierzu gehört das rechtzeitige Aufstehen, um den Wettkampf unter optimalen Bedingungen zu absolvieren. Außerdem gehört dazu, daß die Zeit bis zum Start in einer aufgelockerten Atmosphäre verstreicht. Nichts ist schädlicher als Hektik. Alle Aufgaben, Besonderheiten und die strategische Linie müssen in diesem Zeitraum noch einmal durchdacht werden. Auch das Warmlaufen wird noch einmal zur psychischen Vorbereitung genutzt. Es schafft eine Ablenkung vor dem Start, und der Läufer entspannt in dieser Zeit geistig und kann sich dadurch besser und konzentrierter der bevorstehenden Aufgabe widmen.

Sportgerechte Lebensweise: In diesem Bereich ist besonders die Nahrungsaufnahme von ausschlaggebender Bedeutung. Die Nahrung muß leicht, vielseitig und reichhaltig sein. Flüssigkeit soll nur in begrenzten Mengen aufgenommen werden. Bewährt hat sich ein Gemisch von Mehrkornnahrung, Trockenobst und Nüssen. Das Verabreichen von Dextropur ist mit Vorsicht durchzuführen. Günstig wirkt sich immer ein Vitaminstoß aus.

Alle hier angeführten Faktoren sichern eine optimale Vorbereitung für einen Wettkampf. Es ist selbstverständlich, daß nicht bei allen Wettkämpfen ein derartiger Aufwand möglich ist. Bei besonderen sportlichen Höhepunkten sollte man diese Regeln allerdings beachten. Im Kinder- und Jugendsport ist es die Aufgabe der Übungsleiter, ihren Schützlingen nach und nach diese Regeln zur Gewohnheit werden zu lassen. Damit schaffen wir Voraussetzungen für Erfolge.

Nicht berücksichtigt wurden bei diesen Aufstellungen erzieherische Fragen besonders auf politisch-ideologischem Gebiet. Dazu wäre ein weiterer Artikel notwendig.

H. Kremer, BSG Lok Weimar

Touristische Breitenarbeit des DWBV – erste Vorstellungen

13 Sportfreunde der Sektion Raschau (Erzgebirge) führten im August die Ostseewanderroute 12 durch. Das bedeutet 6 Tage Stralsund/Devin und 6 Tage Glowe. Sportfreund Glaser brachte im „Tourist" Nr. 10 deutlich zum Ausdruck, daß wir unsere Wander- und Bergsteigerbewegung mehr in die Breite und Tiefe erweitern müssen. Wir hatten auf unserer Wanderroute vielfach Gelegenheit, in diesem Sinne zu handeln. Wenn also Erich Glaser alle Sektionen dazu aufruft, mitzuhelfen, daß sich unser Verband zur Massenorganisation für die sportliche Touristik in der DDR entwickelt, hier einige praktische Beispiele.

Als wir in der Zelt-JH Devin ankamen, gaben wir unser Programm bekannt. Da Touristik eine aktive Erholung sein muß, waren außer Wanderungen auch Schwimmen, Rudern und Ballspiele vorgesehen. Viele der anwesenden Schulgruppen wurden auf uns aufmerksam, und mancher Gruppenleiter begann nachzudenken, wie er künftig auch in seinem Ort eine Zusammenarbeit mit dem DWBV zustandebringen kann. Wir schlugen ihnen vor, zunächst Volksorientierungsläufe und gemeinsame Wanderungen durchzuführen.

Wir fuhren einmal nach Hiddensee und trafen auf dem Schiff Sportfreunde aus der Tschechoslowakei, aus Ostrava. Von nun an verbindet uns eine enge Freundschaft. Sie verurteilen scharf die Konterrevolution und gehen den Weg, den ihnen Dr. Husak zeigte.

In der DJH Glowe ist der DWBV ganz unbekannt. Nicht einmal die Leitung kannte unseren Verband dem Namen nach. Wir trugen uns in das Gästebuch ein. Der Herbergsleiter führte allabendlich mit allen Wanderleitern eine Besprechung durch. So kam es, daß wir auch hier mit den anderen Gruppen in gute Verbindung kamen. Ein ehrenamtlicher Wanderleiter einer Potsdamer Schulgruppe, H. Friedrich, schrieb uns inzwischen: Wir haben nun die Erlaubnis unserer Schule, Eure Ski- und Wanderhütte im Winter zu benutzen; ich danke recht herzlich für die Zusendung des Wanderführers vom Kreis Schwarzenberg. Er will nun in Potsdam mit dem DWBV Verbindung aufnehmen.

Alle 13 Teilnehmer kamen begeistert nach Hause und erzählten natürlich ihren Freunden und Bekannten davon. Nun kommen schon wieder Nachfragen, wohin es dieses Jahr geht. Es kommen immer neue Mitglieder, so daß dann künftig in mehreren Gruppen gewandert werden muß.

Aus einem Bericht von
Rudolf Eichler
Sektionsleiter in Raschau

Am 21. Dezember 1969 verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser Sportfreund

Genosse MAX ERBERT

im Alter von 56 Jahren.

Sein Name ist mit der Entwicklung unseres Verbandes im Bezirk Cottbus untrennbar verbunden. Er war Aktivist der ersten Stunde. Seine Liebe galt der Jugend und dem Wandern. Als Lehrmeister ging er mit Hunderten von Lehrlingen auf Wanderfahrt und pflanzte in ihre Herzen die Liebe zu unserer sozialistischen Heimat. Unermüdlich arbeitete er als Funktionär unserer Touristenbewegung bis zu seinem Tode, der ihn viel zu früh aus unseren Reihen riß.

Zahlreiche Auszeichnungen legen Zeugnis ab von seiner Einsatzbereitschaft. Für seine hervorragenden Leistungen als Sektionsleiter, Kampfrichter und stellvertretender BFA-Vorsitzender wurde er mit der Ehrennadel des DWBV in Silber und Gold ausgezeichnet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bezirksfachausschuß Cottbus des DWBV der DDR